Deutsche Encyclopädie oder Allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften

von einer Gesellschaft Gelehrten.

Dritter Band.

Bar——Blaß.

Frankfurt am Mayn,
bey Varrentrapp Sohn und Wenner,
MDCCLXXX.

Digitized by Google

oder wenig verändert, oder wirklich versteint seyn; sie mögen eigentliche Versteinerungen oder Spurensteine und Abdrücke oder Steinkerne seyn. (10)

Bildung, bedeutet die Handlung des Bildens, sowohl eigentlich als figürlich. Im ersten Verstand wird es von Bildhauern und andern Bildern gesagt, wenn sie etwas verfertigen. Im andern wird es von einem jeden gebraucht, der etwas durch das eigne Nachdenken hervorbringt. So sagt man die Bildung der Begriffe. Allgemeiner wird es genommen für die Bemühung, die man anwendet, eine Sache zweckmäßig einzurichten. In dieser Absicht spricht man in der Erziehungskunst von der Bildung des Menschen, des Körpers, der Seele, des Herzens. Auch bedeutet dieses Wort die Gestalt einer Person, insonderheit ihres Gesichts. (s. Gesicht, auch Physiognomie.)

Bildung der Frucht. Bey der fruchtbaren Begattung des Menschen und der Thiere, wird der Saame des Mannes bis zum Ey des Weibes gebracht, und der in diesem enthaltene Fruchtkeim wird nicht allein belebt, sondern durch die bildende Theile des männlichen Saamens gehet darinn eine solche Veränderung vor, welche seiner Form oder Gestalt diejenige Bestimmung giebt, die zu einem neuen Thiere erforderlich ist. So viel glauben wir mit Gewißheit behaupten zu können. Die größten Naturforscher haben sich von jeher bestrebt, das Geheimniß der Natur von der Bildung der Frucht tiefer einzusehen oder es ganz zu erforschen. Allein die verschiedene und sich gänzlich widersprechende Lehrgebäude beweisen, daß wir bis jetzt noch sehr wenig davon einsehen und begreifen. Wir werden die mancherley Hypothesen der Gelehrten in dem Artickel Erzeugung der Thiere weitläuftiger anführen; weil die Bildung der Frucht das erste und wesentlichste Stück bey der Erzeugung ausmacht. (9)

Bildungskraft. (*Vis plastica.*) Die alten Philosophen legten der Natur eine besondere Kraft bey, vermöge welcher solche jedem Körper seine Gestalt und Form gebe. Fragte man: wie entstehet eine Pflanze aus dem Saamenkorn, so antworteten sie, durch die bildende Kraft; eben so schrieben sie auch die Bildung der Frucht im Ey dieser Kraft zu. Man siehet gar leicht ein, daß sie auf diese Weise die dunkelsten Fragen auf eine eben so dunkele Art erklärten. Daher hat man in den neueren Zeiten diese bildende Kraft gänzlich verlassen, und sich bemühet, die Geheimnisse der Zeugung und Bildung aus mechanischen Gesetzen herzuleiten und zu erklären. Wie weit man zum Zwecke gekommen sey, werden wir in dem Artickel Erzeugung der Thiere und Pflanzen hören. (9)

Bildwerk. Dieses Wort bedeutet erstlich alle erhabene Arbeit, die von irgend einem Künstler verfertigt wird. Zum andern die Arbeit der Weber, vermittelst welcher sie allerley Figuren in das leinene Zeug weben. (s. weiter hiervon Weber.) (1b)

Bilimbi, Bilimbing, s. Averrhoa.

Bill, im Parlament, s. Acte.

Billard, ist eine viereckigte, große, länger als breite, mit grünem Tuch gewöhnlich überzogene, mit einem etwas hohen Rande eingefaßte, und mit sechs Löchern, die mittels gestrickten Netzen oder Beuteln verwahrt, an den vier Enden und in der Mitte der beyden langen Seiten angebracht sind, versehene Tafel. Auf dieser wird mit weiß elfenbeinernen Kugeln und hölzernen Stäben, die nach Unterschied Maßen oder Queves genennet werden, nach Gesetzen, die bey öffentlichen Billards gedruckt aufgehängt zu seyn pflegen, gespielet. Es bestehet die Hauptsache dieses Spiels darinnen, daß der Spieler die Kugel des Gegners suchet, in die Löcher zu treiben oder über die Bande des Billards zu sprengen, doch also, daß er seine Kugel nicht auch in die Löcher treibet oder über die Banden sprenget. Im ersten Fall marquirt der Spieler, im letztern der Gegner zwey Points oder an ihrer statt der Marqueur, ein Junge, der zu dem Ende bestellt ist. Wenn nur zwey Personen, zu denen sich auch noch der dritte und vierte als Könige schlagen können, mit einander spielen, so heißt das Spiel eine Partie.

Zwölf Augen endigen gewöhnlich solche, auch gelten dabey, wenns ausgemacht ist, die Mätsche, die in dem einfachen, wenn nur die Hälfte, dem Triple, wenn nur drey Augen, und dem Quadruple Matsch, wenn gar keine Augen gezählt worden, eingetheilt werden. Wenn mehrere Personen mit einander spielen, so spielen sie entweder à la guerre, wo so viel Kugeln, als Personen spielen, auf die Tafel nach und nach kommen, und der Spieler auf den nächsten Ball spielet, und wenn er solchen gemacht, ferner auf den zweyten, dritten u. s. w. fortspielet, bis er den Ball nicht gemacht oder sich verlaufen hat. Oder à la ronde, wo die sechs Löcher mit zwölf Ballen besetzt, und der dreyzehende vor den der Spieler in die Mitte gesetzt wird. Es giebt auch ein Triambole und Quarambole, wo ausser den zwey weissen noch eine oder zwey rothe Kugeln oben und unten auf die Tafel gesetzt, und auf solche zugleich mit gespielet wird. Der mehrern andern Spielarten ist hier der Ort nicht zu gedenken. (6a)

Billard, ist ein eiserner Stab des Raquetenmachers, 11 Zoll lang, der sich an dem einen Ende mit einem Haken, und an dem andern mit einer Schraube endiget. Die Schraubenmutter, die sich heraufkehrt, hat zween Arme, von denen jeder die Stelle eines andern Hakens vertreten kann. (19)

Billardtafel, (Tischler) wird eine doppelt so lang als breite große viereckigte Tafel genennt, auf welcher man Billard spielet. Damit die Bälle nicht über die Tafel springen, so wird solche mit einem etwas erhöhten Rande eingefaßt. Die ganze Tafel sowohl als der erhöhete Rand, wird mit grünem Tuche fest überzogen. Der Tischler, der Drechsler, der Tuchmacher, Schlosser, Nagelschmidt und Täschner arbeiten alle daran. (s. auch Billard.) (18)

Bille, eine elfenbeinerne Kugel, die bey dem Billardspiel gebraucht wird. (s. Billard.) Ferner heißt es ein Zapfen in dem Wellbaum der Mühle, um welchen er sich bewegt. Weiter eine Hacke mit breiter Spitze und zweyen Schneiden, womit die Müller die Mühlsteine schärfen, welches sie daher auch Billen nennen. Endlich ist Bille oder Leyer, auch ein Werkzeug des Tuchscheerers. Es bestehet aus einem Stück Holz, an dessen einem Ende der Bindfaden, der die Stücken Bley festhält und der Riemen der untern Zapfen hingehet, angemacht sind. Der untere Theil der Bille ist an den Rücken des Liegers gebunden, und am Ende ist ein eiserner Haken, welcher den Rücken dieses Blatts umfaßt. (19)

Billen, oder Pillen, (in der Heraldik) s. Ballen.

Billeten, heißen die Carmeliten eines gewissen Klosters zu Paris in der Billetengasse, welchen Namen sie von den Hospitalitermönchen von der Milde U. L. F. ererbet haben, deren Kloster sie bezogen. Der Ursprung des Namens ist unbekannt. (14)

Billeten, Billets, heißen überhaupt kleine Zettel und kurze Briefe. Bey den Soldaten sind es Zettel,

Digitized by Google